

Armoiries communales

Autor(en): **Deonna, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **39 (1925)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kannte Namen, die man während langen Jahrhunderten in den Basler Domherrenlisten immer wieder findet. Dazwischen begegnet man einzelnen Gelehrten und endlich einem Fremden : dem bärtigen Archidiakon Dr. Christoph Torozellius (Fig. 160). —

Was uns an dieser Stifterreihe besonders beachtenswert zu sein scheint ist die Tatsache, dass von diesen zehn geistlichen Würdenträgern nur der nicht dem



Fig. 160.

oberrheinischen Adel entstammende Dompropst Ambrosius von Gumpenberg (Fig. 159) seinen Schild mit einem grünen Prälatenhut bekrönt, während die andern Domherren ohne Ausnahme durchaus wie weltliche Angehörige ihrer Sippen selbstbewusst die Helmzierden führen. Auch die bürgerlichen Dr. Imenhaber (Fig. 160) und Dr. Scheib (Fig. 159) haben ihre Zimiere auf Stechhelme gesetzt, und Archidiakon Dr. Torozellius, dessen Helmzier vielleicht nicht zu finden gewesen, führt — um sich sozial auszuweisen — den adeligen Spangenhelm auf seinem Wappenschild, wodurch er seinen vornehmen Kollegen v. Ampringen, v. Bernhausen, v. Reinach, v. Brünigkofen und v. Römerstal als standesgemäss zu erscheinen getrachtet haben mag.

Armoiries communales

Versoix, canton de Genève. Cette commune avait, il y a plusieurs années, demandé au Dr Wartmann-Perrot, de lui composer un sceau officiel. Ce sceau comprenait les trois armoiries de Versoix-Bourg, Versoix-Ville et Versoix-Village, posées sur une aigle éployée de sable dans un champ flammé de gueules et d'or. (Voir *Archives héraldiques* 1913 pages 32 à 34). Cet emblème était devenu communal, mais par sa composition compliquée, puisqu'il ne comportait pas moins de 16 pièces héraldiques, il était d'un usage peu pratique.

Sur les conseils de M. Paul-E. Martin, archiviste d'Etat, le Conseil municipal a adopté dans sa séance du 6 février dernier un écusson plus simple et plus artistique : *d'azur à la croix d'argent, les cantons 1 et 2 chargés de trois fasces ondées du second*. C'est la reproduction d'un drapeau pris par les Genevois au fort de Versoix le 8 novembre 1589, qui se trouve au Musée d'art et d'histoire et dont parle Blavignac dans son *Armorial genevois*.

La croix est l'insigne de la Maison de Savoie et rappelle l'origine savoyarde de Versoix, et son rattachement à la Suisse; l'azur et les fasces ondées, le lac.

Sur les armes de Versoix on peut consulter la *Revue historique vaudoise* 1898, p. 340, les *Archives héraldiques* 1913, p. 32 et 196, et la *Tribune de Genève*, 1^{er} novembre 1923.

Dans son rapport au Conseil municipal de Versoix le Dr Wartmann déclare ne connaître aucun emploi des emblèmes de cette ville: nous avons retrouvé dans la collection de drapeaux de M. Paul Strœhlin, dessinés par le peintre Georges, un drapeau des écoles en 1888, qui portait *une croix blanche sur un fond flammé d'azur et de blanc.*

H. DEONNA.

Miscellanea

Zur Genealogie der Stupanus aus Pontresina. — Während ein Zweig der Familie Stupanus im XVII. Jh. nach Basel auswanderte, wo er heute noch blüht¹, liess sich ein anderer unter dem Namen Stoupan im XVIII. Jh. in Lausanne nieder, wo die Familie bald eine bedeutende Pastellfabrik betrieb, deren Handelsbeziehungen bis nach Russland und Amerika reichten. Ihr Nachfolger war Helmond, welcher 1795 die Fabrik besass². Benjamin Stoupan war 1730 Schützenkönig der « Noble Abbaye des Fusiliers » in Lausanne. Sein Wappen, das uns eine bemalte Holztafel im Museum des « Vieux-Lausanne » (Fig. 161) überliefert hat, zeichnet sich gegenüber dem Wappen der Basler Stupanus dadurch aus, dass der Schild keinen goldenen Rand besitzt und der goldene unbekrönte Löwe sich in rotem Feld befindet.

W. R. St.



Fig. 161.

Ein unbekanntes Wappenschild aus dem XV. Jahrhundert. — Vielleicht ist ein Leser des Schweizer Archivs für Heraldik in der Lage den hier abgebildeten Wappenschild (Fig. 162) zu bestimmen. Er befindet sich an einer Console des spätgotischen Lettners der St. Martinskirche zu Basel und ist unseres Wissens

¹ Vgl. Basler Adels- und Wappenbriefe *Schweizer Archiv für Heraldik* 1918, S. 73.

² Gütige Mitteilung des Herrn G. A. Bridel, Präsident des Vereins « le Vieux-Lausanne ».